Zum Holocaustgedenktag (27. Januar) aus baptistischer Sicht

– Gedenkblatt –

In unseren Gemeinden lebten Schwestern und Brüder jüdischer Herkunft. Wir haben sie in der Zeit des Nationalsozialismus ausgegrenzt und meist sich selbst überlassen. Heute erkennen wir, dass wir mitschuldig geworden sind an ihrem Schicksal.

Bis heute sind 44 Mitglieder jüdischer Herkunft ermittelt, vornehmlich aus der Zeit 1933-1945. Elf von ihnen sind ab 1933 emigriert.

Die Gemeinden verließen weitere elf (teils freiwillig, um diese nicht zu gefährden teils aber auch, weil sie dazu genötigt wurden). Sie lebten danach im Verborgenen bzw. als Internierte. Zwei von ihnen flohen noch während des Krieges ins Ausland, zwei weitere emigrierten nach dem Krieg und fünf Überlebende traten zwischen 1946 und 1950 wieder in ihre Gemeinden ein.

Sieben Baptisten jüdischer Herkunft wurden im Holocaust ermordet. Wir denken an sie zur Erinnerung und Mahnung, um heute jedem Rassismus und der Judenfeindschaft zu widerstehen. Wir nennen ihre Namen, ihre Gemeinden und den Ort ihres Todes:

Josef Halmos (1876-1943), München, Holzstraße	† Auschwitz
Gertrud Krämer (1898-1943), Frankfurt/Main, Am Tiergarten	† Auschwitz
Elly Krimmer (1885-1942/43), Bremen II, Hoffnungskirche	† Ghetto Minsk
Max Michaelis (1898-1945), Bochum-Hermannshöhe	† Buchenwald
Klara Pflugk, neu verh. Nagel (1872-1942), Dresden	† Theresienstadt
Adele Rühl (1879-1943), Hamburg-Eimsbüttel	† Auschwitz
Else Selka (1884-1942/43), Breslau I, Marthastraße	† Lublin

Roland Fleischer, Hamburg, Pastor i.R., Historischer Beirat, 21.11.2020 (zuerst 27.1.2019)

Zum Nachlesen ihrer Lebensgeschichten:
www.theologisches-gespraech.de/archiv/61-beiheft-thgespr-2012-rev-2019

dienste-in-israel.de/mediathek-2/

Zum Thema Baptisten-Juden in der NS-Zeit: ZThG 23/2018, 53-77.